

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1780

VD18 13069764

Am 25. Sonntage nach Trinit. 1779. Evang. Matth. 24, 15 - 28.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195838

Am 25. Sonntage nach Trinit. 1779.

Evang. Matth. 24, 15-28.

Eingang: So wenig es auch unsern Gdte bey Bekanntmachung seines Wortes um Stillung der Neugierde der Menschen zu thun gewesen, die so gern vorauswissen will, wie es in der Zukunft gehen wird, so hat es ihm doch gefallen, von Zeit zu Zeit Nachsichten von künftigen Begebenheiten zum voraus bekannt zu machen, z. B. von der allgemeinen Verwüstung der Welt durch die Sündfluth, von der Zukunft des Messias auf die Welt, und dergleichen. Die Absichten, die er dabey gehabt hat, sind

1. den Glauben der Menschen damit auf die Probe zu stellen, den sie dem allwissenden Gdte und Regierer aller Dinge schuldig sind, und ihm nicht versagen können, ohne Gdte offenbar die Ehre zu rauben, die ihm gebührt, den sie aber insgemein dergleichen Weissagungen so ungern geben, entweder weil dieselben nicht nach dem Geschmacke und Wünschen ihres verkehrten Herzens sind, oder weil die Erfüllung derselben oft eine Menge von Jahrhunderten sich verzieht, dabey dem kurzsichtigen Menschen die Zeit zu lang wird.
2. sie zu einer weisen Vorbereitung auf die vorher verkündigten wichtigen Begebenheiten zu bewegen, wos durch sie entweder den grösssten Gefahren entrinnen, oder der vorherversprochenen Wohlthaten desto würdiger werden sollen, überhaupt also ihnen auch hiers durch einen desto stärkern Antrieb zur Heiligung zu geben. Gdte erreicht aber auch mit denen Weissagungen, die bereits in Erfüllung gegangen sind, z. B. mit der von Jerusalems Untergange, in den folgenden Zeiten an allen, die nur ernstlich darauf merken wollen, die wichtigsten Absichten.

Vortrag: Die grossen Absichten Jesu bey seinen Weissagungen vom Untergange Jerusalems.

Genff.

M n n

I. Jn

I. In Ansehung derer, die den Untergang Jerusalems erlebt haben.

1. Ihnen damit eine Stütze ihres Glaubens auf diese gefährlichen Zeiten zu geben, bey welcher, wenn sie sich daran hielten, sie nicht wanken, noch gar zum Abfall von Christo sinken möchten. Nun mußten sie ja doch aus Jesu eigenen Worten, L. v. 21. es käme nicht von ohngefähr, sondern ganz allein von der strafenden Hand Gottes, daß die Trübsal derselben Zeit so außerordentlich groß seyn sollte. Nun durften sie es sich auch nicht fremden lassen, wenn mitten unter dieser grossen Noth die falsche Hoffnung der irdischgesinten Israeliten von Betrügnern, die sich für den Messias ausgaben, noch dazu einmal über das andere getäuscht wurde, L. v. 23. 26. Sie selbst erwarteten keine andere Zukunft des Messias, als sein plötzlich hereinbrechendes Gericht über ein beharrlich ungläubiges Volk, L. v. 27. 28. Ueberhaupt aber hatten sie den Trost, daß, wenn diese Zeit gleich noch so fürchterlich wäre, Gott doch an seine Auserwählten in Gnaden gedenken, und Trost allen dem Hasse, den sie von den Ungläubigen, wie es vor unserm Tode, v. 9. 10. heisset, würden auszustehen haben, doch ihnen auch dann noch Proben seiner Vorsorge geben, und sie nicht unter der Vermengung mit den Ungläubigen umkommen lassen wolle, L. v. 22.

2. Sie durch solchen Unterricht auch leiblicher Weise zu retten, daß sie sich nicht mit den Ungläubigen verleben ließen, noch Rettung zu derselben Zeit zu hoffen, und gewiß glaubten, so bald Jerusalem belagert würde, Luc. 21. 20. so wäre der Untergang dieser Stadt vorhanden, und kein Rath weiter für sie übrig, als die aller schleunigste Flucht, L. v. 16. 18. von der sie sich durch nichts sollten abhalten lassen, wenn auch, wie hernach wirklich geschah, die Belagerung auf einige Zeit unterbrochen würde, und die Juden dadurch neue Hoffnung schöpfen möchten, es werde nun keine Noth haben, vielleicht auch sich auf ihre eigene Menge verlassen würden. Auch leiblicher Weise sollte dann die

Verheißung eintreffen vor unsern L. v. 13. Wer beharrt bis ans Ende der soll errettet werden.

II. In Ansehung unserer.

1. Um auch uns die Geschichte der Zerstörung Jerusalems desto wichtiger zu machen, die nun nicht bloß als ein Beyspiel einer Trübsal, die ihres gleichen nicht gehabt hat, sondern auch als ein vorherverkündigtes Strafgericht uns merkwürdig und schrecklich ist. Denn da nicht nur die Art des Ausdrucks in den drey Evangelisten Matthäus, Marcus und Lucas es beweiset, daß sie ihre evangelische Geschichte vor dem Untergange Jerusalems aufgeschrieben haben, sondern auch glaubwürdige Zeugnisse der ersten Kirchenlehrer dies bestätigen, so ist die ganze Rede Jesu von dieser schrecklichen Begebenheit in der That Weissagung. Es steht daher auch der ganze Untergang der Stadt Jerusalems, und der jüdischen Landesverfassung in einem sichtbaren Zusammenhange mit ihrem unverantwortlichen Unglauben gegen Jesum, und ist nicht, wie die übrigen Eroberungen der Römer, als eine Begebenheit, die bloße natürliche Ursachen hat, zu betrachten, sondern als eine Schickung von dem, der Jesu Ehre suchte und richtete, Joh. 8, 50. zumal da es ben nahe ganz unwahrscheinlich zu der Zeit war, da Jesus dies redete, daß ein so völliger Untergang über Jerusalems ergehen könnte.
2. Uns aus der so sehr genau erfüllten Weissagung Jesu von dem Untergange Jerusalems eine Stärkung unsers Glaubens an alle seine übrige Weissagungen und Verheißungen nehmen zu lehren, als an Worte des unbetrüglischen Gottes. Noch immer werden doch an dem jüdischen Volke die Worte Jesu, vor unsern Texten: darnach wird das Ende kommen, erfüllt. Das Ende der ganzen Verfassung des jüdischen Volkes nahm mit Jerusalems Untergange seinen Anfang und dauert noch fort bis auf diesen Tag, so zahlreich auch das jüdische Volk ist, daß man meinen sollte, es müsse ein eignes Volk ausmachen können. So dürfen wir denn auch nicht zweifeln, der wahrhaftige Zeuge, Jesus Offenb. 3, 14. werde in allen seinen übrigen



übrigen Worten eben so unbetrüglich mit uns umgehen, und was er als zukünftig uns vorgestellt hat, es mag der menschlichen Vernunft oder den verkehrten Herzen noch so unwahrscheinlich deuchten, zu seiner Zeit gewiß wahr zu machen wissen. Das letzte Gericht, die Auferstehung aller Verstorbenen, das ewige Leben, und die ewige Verdammniß werden also, nebst der gänzlichen Verwandlung dieser ganzen Erde, eben so gewiß dereinst erfolgen, als vor dem der Untergang Jerusalems erfolgt ist, ohngeachtet Zeit und Stunde nur allein dem Vater im Himmel offenbar ist, wenn dies geschehen soll.

Anwendung: uns nun jene Weissagungen Jesu, die auch zum Besten der Menschen geredet sind, sowohl als alle seine übrigen Worte, nach seiner Absicht zu Nütze zu machen, ist ein Stück des Glaubens an ihn. Je weiter sie von unsern Zeiten entfernt zu seyn, und uns dem ersten Ansehen nach wenig anzugehen scheinen, desto gewöhnlicher werden sie meistens übersehen. Aber jeder Beweis, daß Er der Wahrhaftige ist, bleibt uns immer desto unschätzbbarer, je mehr auf seinen Worten unsere ganze Hoffnung beruht, ja alle übrige Lehren unserer Religion. Welche Verwahrung gegen alle fleischliche Sicherheit werden uns diese Betrachtungen gewähren, wenn wir sie ernstlich unterhalten. Aber zu welcher Freude wirds uns auch gereichen, die zärtliche Vorsorge gegen seine Auserwählten mitten aus seinen schreckenvollen Weissagungen hervorblicken zu sehen.

Lieder:

- | | | |
|----------------|--------------|-------------------------|
| vor der Pred. | Num. 34. | Liebe die du mich ic. |
| | - 445. | Ihr armen Sünder ic. |
| nach der Pred. | - 452. v. 6. | Heut lebst du heut ic. |
| bey der Comm. | - 333. | Nach Gnad über alle ic. |